

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserte die Beilagen 20 Pf.
für Spandauer Inseraten 15 Pf.
Klammern pro Zeile 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 270.

Spandau, Sonnabend, den 17. November 1906.

48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 16. November 1906.

*** Stadtoverordneten-Versammlung.** Trotz der umfangreichen Tagesordnung — außer einigen Kenntnisnahmen entschied sie 19 Vorlagen — währte die gestrige Sitzung noch keine zwei Stunden. Das war dem Umstand zuzuschreiben, daß drei Vorlagen, die sicher zu längeren Debatten geführt hätten: Anlauf des Reckewald'schen Grundstücks an der Charlottenburger Chaussee und des Krügerschen Grundstücks am Kiefernweg, sowie Uebernahme des Ausbaus der Oberbürgermeisterstraße zwischen Havel und Stadtgrenze durch die Stadt, in die geheime Sitzung verweisen wurden. Die übrigen Vorlagen wurden bis auf einige debattelos erledigt. Eine längere Debatte erregte die Forderung von 15000 M. aus dem Reservefonds der Gasanstalt zur Einführung der Fernzündung für das ganze Beleuchtungsgebiet in Spandau. Die Kosten für die Bedienung der Gaslaternen betragen jetzt an Löhnen usw. insgesamt zu Lasten der Gasanstalt 14178 M., wovon rund 1800 M. von der städtischen Elektrizitätsanstalt wiedererstattet werden. Von der Einführung der Fernzündung erwartet man eine so beträchtliche Ersparnis an Löhnen und Gas, daß die Anlagekosten in 5 Jahren amortisiert sein würden. An der Streitfrage sind bereits 60 Laternen mit den betreffenden Apparaten ausgerüstet und haben sich nach sachmännlichem Urteil während des etwa zweijährigen Gebrauchs sehr gut bewährt. Dies wurde auch allseitig anerkannt, doch konnte sich die Mehrheit nicht dazu entschließen, bei dem jetzigen Zustand des Rohrnetzes nun mit einem Male die Fernzündung für das ganze Beleuchtungsgebiet einzuführen. Man will zunächst die Laternen in der Oranienburger Vorstadt mit Fernzündern ausrüsten, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Ferner erlitt man eine kurze Debatte über die Vorlage, betreffend Uebernahme des Mühlengrabens bis zur Grenze des Grundstücks Mauerstraße 5 durch die Firma Schulze & Hoppe gegen Zahlung einer Anerkennungssumme von 30 M. Die einen Lemängern die Höhe der Anerkennungssumme, andre vermischen einen Passus über die Kundbarkeit des betreffenden Vertrags und wollten zunächst eine Deputation mit der Prüfung der Sachlage betraut wissen. Die Vorlage wurde an den Magistrat zurückgegeben, um die Grundeigentumsdeputation mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Eine lebhafteste Debatte gab es dann noch bei der Anfrage, wie der Magistrat die zur Herstellung eines Radfahrweges an der Schönwalder Chaussee bewilligten 1000 M. zu verwenden gedenke. Vom Magistratsrat aus wurde erklärt, daß die 1000 M. bereits verwendet worden seien, und zwar dergestalt, daß das bisherige Fußgängerbahnnetz für den Radverkehr abgestimmt und seitwärts im Walde ein neuer Fußgängerweg angelegt worden sei. Während die einen ihre Zufriedenheit mit den jetzt geschaffenen Verhältnissen ausdrückten, gaben andre ihrem Bedauern Ausdruck, daß für das Geld nichts Besseres gemacht sei; namentlich vermischten sie eine scharfe Abgrenzung des Radfahrers nach der Chaussee hin. Hier müßten wie in anderen Orten Steine aufgestellt werden, um eine Benutzung des Weges durch Fuhrwerke zu verhindern; auch müßte der Weg mehr befestigt werden, damit er auch bei nassem Wetter benutzt werden könne. Der Magistrat hat von der Aufstellung der Abgrenzungsschleier abgesehen, weil er in ihnen eine schwere Gefahr für die Radfahrer selbst erblickt. Die Angelegenheit soll aber nochmals erwogen werden. In der Debatte wurden übrigens nicht nur Radfahrerinteressen vertreten, sondern auch für die Fußgänger wurde eine Menge eingeleitet und der neue Fußweg, den man auch häufiger Radfahrer benutzen sieht, für sie reklamiert und angeregt, ihn am Anfang und Ende mit Schranken zu versehen. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende; ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden debattelos erledigt. Zur Regulierung und Instandsetzung des Nonnendammes von der Westgrenze der Jannernheide bis zum Mohrdamm wurde der Firma Siemens & Halske, die die Arbeiten ausführt, ein Zuschuß von 20000 M. bewilligt. Zur schnelleren Erledigung der Vermessungsarbeiten, die jetzt auszuführen sind, wurden die Mittel zur Annahme eines Landmessers und eines Landmessergehilfen, und zwar auf Antrag des Herrn Verichterstatters auf ein Jahr, bewilligt. Um mit der Regulierung der Charlottenburger Chaussee endlich beginnen zu können, sollen die auf 12000 M. veranschlagten Kosten für die Zurücklegung der Gebäude und Bäume in die künftige Bauzeit dem Dispositionsfonds entnommen werden, womit sich die Veranschlagung einverstanden erklärte. Der Tarif für die Lösch- und Ladegebühren, den der Regierungspräsident genehmigt hatte, ist vom Minister abgelehnt worden. Es wurde beschlossen, einen neuen Tarif zusammen mit demjenigen für die neuen Anlagen aufzustellen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Wahl des Alderbürgers Wilhelm Marx zum Stadtoverordneten für gültig erklärt.

* Im Stadtbauamt, Potsdamer Straße 14, Zimmer 31, liegen vom 19. d. Mts. ab die neuen Flusslinienpläne für den Schiffbauerdamm, die Reiterstraße und die auf dem Gelände der Sternberg'schen Erben neu anzulegende Kanonenstraße, sowie für die Waldstraße, die danach mit 18 Metern Breite anstatt der bisherigen 15 Meter ausgewiesen ist, vier Wochen lang zur Einsicht aus. Während dieser Zeit können Einsprüche schriftlich oder zu Protokoll beim Magistrat angebracht werden; später eingehende werden nicht berücksichtigt.

* Für die in den Feldjagen 1864, 66 und 1870/71 gefallenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 3. Brandenburgischen Pionier-Bataillons soll hier ein Denkmal errichtet werden. Auf ein begünstigtes Gesuch hat der Magistrat beschlossen, als Platz für dies Monument ein Stück Land vor dem Fehrbelliner Tor, an der östlichen Seite der Schönwalder Allee, unentgeltlich herzugeben.

* Die Einführung des neunstündigen Arbeitstages an Stelle der seit Jahren bestehenden zehnstündigen Arbeitszeit ist in den hiesigen Militärverhältnissen gesamt; über die voraussichtlichen Wirkungen dieser Maßnahme läßt die Feldzeugmeisterei jetzt Erhebungen in den Fabriken anstellen.

* Der Defektor vom Garde-Infanterie-Regiment, der sich am 7. d. Mts. heimlich von hier entfernt hat, ist Blättermeldungen zufolge in Altona seit geraumer Zeit worden. Der Fahnenflüchtige hatte sich seither unangemeldet in Hamburg und Altona aufgehalten. Er wurde der Militärbehörde übergeben.

* Die Königlich Eisenbahndirektion Berlin hat jetzt ihre Verlehrsstatistik für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 veröffentlicht. Danach sind im Bereich der Direktion in diesem Zeitraum 119 1/2 Millionen Fahrkarten verkauft worden. An der Spitze steht Stadt- und Fernbahnhofs Friedrichstraße mit 7,7 Millionen verkauften Fahrkarten. Auf der Station Alexanderplatz wurden 5,7, Schleißer Bahnhof 5,5, Zoologischer Garten 4,1, Plessener 3,1, Voss 2,9, Charlottenburg 2,7, Jannowbrücke 2,1, Sackmannsplatz und Leichter Stadtbahnhof je 2,2 Millionen Fahrkarten abgesetzt. Von den Vorortstationen hat Spandau den größten Absatz gehabt; es wurden hier 2,5 Millionen Fahrkarten verkauft, während sich in Potsdam die Zahl der verkauften Fahrkarten auf 2,04 Millionen stellte.

* Die Stadtoverordneten-Versammlung zu Charlottenburg hat in ihrer letzten Sitzung der Vorlage des Magistrats wegen Sicherung der Spandauer Chaussee am Spandauer Weg vor der Generalsanfrage bis etwa zu der im Bebauungsplan vorgesehenen Straße 30 zugestimmt und den beschlossenen Vertrag mit der Spandauerberg-Vauerei genehmigt. Die Steiguna, die jetzt ungleichmäßig ist und zwischen 1:20 bis 1:30 schwankt, soll danach gleichmäßig auf das Verhältnis 1:40 herabgemindert werden.

* „Kaiserdamm“ soll nach einem Plan, über den der Charlottenburger Magistrat zurzeit mit den Ausschussbehörden Verhandlungen pflegt, die Döberitzer Heeresstraße in ihrer ganzen Ausdehnung oder in ihrer westlichen Hälfte in Zukunft benannt werden. Ob die Bezeichnung Wismarsstraße auf Charlottenburger Gebiet bei dieser Umbenennung fallen wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

* Ueber die Nachuntersuchung von Fleisch in städtischen Schlachthäusern hat der Sanitätsminister, der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge, eine grundsätzliche Entscheidung getroffen. Eine Stadtgemeinde hatte beschloffen, alles von auswärts eingeführte frische Fleisch noch einmal im städtischen Schlachthaus durch den Metzger zu untersuchen zu lassen. Diesem Beschluß hatte der Reichsausschuß die Genehmigung verweigert, weil nach dem Fleischschaugesetz untersuchtes Fleisch auch in Gemeinden mit Schlachtauswag nach demselben abzurufen unterzucht werden dürfte, es insoweit verboten ist oder sonst eine gesundheitsschädliche Veränderung erlitten hat. Den hiergegen eingelegten Widerspruch des Ministers zurück.

* Der Berliner Schiffsahrtsverein hielt im Schiffsahrts-Club (Jannowbrücke) zu Berlin seine Monatsversammlung ab. Von mehreren Rednern wurden die immer unrichtiger werdenden Verhältnisse für den Damierbetrieb auf dem Ober-Spreenale besprochen und besonders darüber Besondere gefaßt, daß mit großer Häufigkeit Koffizierstraßen wegen geringfügiger Ueberschreitungen der Fahrgäste auf kurzen Strecken um halbe Minuten verhängt werden. Es wurde beschlossen, in der ganzen Angelegenheit nochmals beim Regierungspräsidenten in Potsdam vorzulegen zu werden und hierauf gleich den weiteren Antrag zu stellen, der Schiffsahrtsverein geeignete Stellen in der Nähe von Berlin zur Ueberwinterung zu beziehen. Hieraus ergab sich die Mitteilung über die Schiffsahrtsbildungsschule in Berlin, die in diesem Winter in der Gemeindeschule hinter der Garnisonkirche eröffnet werden wird. Schließlich wurde Bericht erstattet über die kommissarischen Besprechungen des von dem Verein der Steinhändler von Berlin und dem Begeleitsbesitzerverein zu Berlin im Oberpräsidium gestellten Antrags um Herabsetzung der Liegegelder. Dieser Antrag soll in kürzester Weise bewilligt werden.

* Für Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgeberern ist eine vom Berliner Gemeinderat gestiftete und vom „Mittelstandsblatt“ mitgeteilte Entscheidung wichtig. Während eines Streiks weigerte sich ein bei einem Buchbinder angestellter Vergolder, das ihm aufgetragene Bescheiden von Einbänden auszuführen, da das Streikarbeit sei. Als er daraufhin ohne Kündigung entlassen wurde, klagte er auf Lohnvergütung für die Dauer der Kundigungsfrist, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen. Das Gericht erkannte zwar an, daß für den Kläger Gebote der Standesliste zwingend gewesen sein mögen. Unter dem Druck einer derartigen Zwangsbefehle habe aber der Kläger keine Entlassung als Konsequenz hinzunehmen, da ein vom Befehlgeber anerkanntes Notrecht für ihn nicht vorliegen habe. Bei der Rechtsfindung ist vom normalen Arbeitsvertrag auszugehen, bei dem außerbetriebliche Fragen dem Arbeiter keinen Anlaß geben, die Erledigung der Arbeit zu verweigern. Er hat nicht zu prüfen, welchem Befehle die Arbeit manne kommt; das ist Sache des Betriebsleiters.

* Wetterbericht vom Donnerstag, abends 11 1/4 Uhr: Das „Hoch“ verlagert sich schnell nach dem Südosten des Erdteils und entsendet einen Ausläufer nach dem Südwesten, während das Depressionsgebiet von Nordwesten her sich ausbreitet und nähert. In Deutschland ist das Wetter zunächst vielfach heiter geworden, und durchschnittlich ist es etwas kälter, im Süden und Südosten herrscht morgens Frost. Es ist jedoch mit der Annäherung des Minimums im Nordwesten Teilung und Regen bei wärmerer Temperatur zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung am Sonnabend: Wechselnd bewölkt, mild, etwas Regen; am Sonntag: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, mild, etwas Regen.

Aus der Provinz.

— Ein Verbreiter der falschen Hundertmarkscheine war vor einigen Tagen in Liebenwalde und verurteilt an verschiedenen Stellen seine Falschmünze unterzubringen. Als er merkte, daß die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht war, entließ er auf seinem Zweirad in der Richtung nach Berlin. Die Reichsbankverwaltung hat auf die Festnahme der Fälscher eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt.

— Der Hamburger Raubmörder, der 18jährige Gärtnergehilfe Thomas Müller, der den Bahnhofs-Claussen während der Eisenbahnfahrt mit einem Beil erschlug, ist, wie die „Blg. f. Niederbarn.“ mitteilt, im Jahre 1905 Schüler der Franenburger Gärtnerlehrenanstalt gewesen. Sein wirklicher Name ist Grabeob Kerno. Sein Vater war ein österreichischer Edelmann, der schon vor der Geburt des Knaben nach Amerika flüchtete, und seine Mutter eine Zigeunerin von ungewöhnlicher Schönheit. Müller ist der Name des Pflegevaters, der sich des verlassenen Kindes später annahm.

— Ein frecher Raubanfall ist auf dem Wege zwischen Neuruppin und Rummelsburg verübt worden. Ein Neuruppiner besaß sich in der Heide kurz vor Rummelsburg, als sich ein fremder Mann zu ihm gesellte, der ein Gefährt mit ihm anknüpfte. Im Verlauf der Unterhaltung äußerte der Fremde, daß er von dem Neuruppiner noch 350 M. bekomme, die ihm dieser schulde. „Ich kenne Sie ja gar nicht, was sind Sie denn eigentlich?“ entgegnete der Neuruppiner. — „Mein Name ist Gustav Schulze, ich wohne Schärlanderstraße 24 in Neuruppin,“ antwortete der andre. — „Um so eher muß ich bewahren, ich habe bei einem Schulze keine Schulden.“ — Der Fremde drang aber darauf, ihm sofort seine Verhaftung zu übergeben und als der Neuruppiner sein Portemonnaie zeigte, das nur wenige Pfennige enthielt, zwang ihn der Fremde, die Uhr mit Kette herauszugeben, andernfalls er ihn niederschlagen würde. Das Verlangte wurde hingelassen, und der Fremde entfloh. Die Polizei hat sofort alle Nachforschungen angestellt, um des Räubers, der zwar nicht dem Namen nach, anscheinend aber der Personalbeschreibung nach der Höhe der Bekleidung ähnlich zu sein dürfte, habhaft zu werden. Die Schärlanderstraße zählt nur 21 Häuser.

— In Landsberg a. M. trieb dieser Tage ein raffinierter Schwindler sein Unwesen. Er stellte sich als Agent einer Brandkasse vor und erzählte, daß durch die vielen Brände in letzter Zeit der Kasse die Gelder ausgegangen seien. Nun müßten die Prämien einkassiert eingezogen werden. Anstelle seines Kassenbuchs zeigte er dem Schwindler Stellenweise gelungen sein, die Prämien einzuziehen. Vor ihm sei dabei gemacht. — Die bei Potsdam am linken Ufer der Havel im vorigen Jahr errichtete Cholera-Baracke ist niedergebrannt. In der mit Säckeln angefüllten, jetzt leerstehenden Baracke hatten sich wilde Kaninchen eingenistet. Man vermutet, daß Rinder die Tiere austäuben wollten, und daß das Feuer dadurch entstanden ist.

— Bezüglich der Mühlenbrücken in Fürtenswalde ist nach langwierigen Verhandlungen mit dem Havel eine Vereinbarung jetzt dahin getroffen, daß der Staat die Brücken und den Mühlenbau mit einem Kostenaufwand von 65000 M. neu herstellt und auch künftig unterhalten will. Die Brücke über das Freizeitzentrum wird aus Eisen aufgeführt, sämtliche Brücken erhalten Lauffläche auf beiden Seiten. — Auf Kosten einer wohlthätigen Stiftung ist in Berlin an ein „Lehrinshaus“ eingerichtet, das vorläufig 16 Pfinglinge aufgenommen hat und später 40 unterbringen kann. Es sind der Schule entworfene Knaben, die unter der Obhut eines Hausvaters stehen, je nach Neigung ein Handwerk erlernen und die Anstalt dann mit dem 21. Jahre verlassen.

— Der Mörder des Möllers Vah in Tütchendorf bei Trebbin ist jetzt ermittelt, aber leider noch nicht gefaßt. Es ist nicht der zuerst verdächtige Bruder des Möllers, sondern ein polnischer Knecht, der dort eine Weile hatte, kurz vor der Hochzeit stand und seit dem Morde verschwunden ist. Den am Tatort vorgefundenen Teuring und den roten Schloß hat das Mädchen bestimmt als Eigentum ihres jüdischen Wäutigams erkannt.

— Ein Raubmordversuch ist bei Straßburg (Um.) auf den Schuhmacher August Wid verübt worden. Wid hatte in den umliegenden Dörfern etwa 400 M. einsteckt und begab sich bei einbrechender Dunkelheit auf den Heimweg. unterwegs gestellte sich ihm ein Handwerksbursche bei, der plötzlich etwas zurückblieb und auf den Schuhmacher mit einem Stock so wuchtig einhieb, daß Wid die Bewußtsein augenblicklich verlor. Als er nach einigen Stunden, erheblich verletzt, wieder zu sich kam, war er gänzlich ausgeplündert. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Standesamt Spandau.

(Eingetragen am 15. November.)
Geboren: des Leutnants-Mittelschiffers S.; des Droglifen Brieger S.; des Maurers Müller S.; des Arbeiters Jörnau S.; des Restaurateurs Reich T.; des Friseurs Krause T.
Aufgehoben: der Kaufmann Heny mit Helene Bahne.
Verheiratet: der Chausseur Neumann mit Martha Fischbach; der Arbeiter Sens mit Anna Schiffmann.
Gestorben: des Oberleutnants Fischer S. 63. 1 T.; des Arbeiters Wietucha T. 1 R. 1 M. 10 T.

Diese Nummer ist 16 Seiten stark.